

Das Schulterherein -



Foto: Lothar Lenz

... ist gut für und gegen alles

von Astrid Oberrniedermayr

Das Schulterherein gilt in der klassischen Reitkunst als eine der Schlüsselselektionen. Hier wird überprüft, inwieweit das Pferd auf die Hilfen reagiert. Während in der Reitlehre der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) das Schulterherein erst ab Lektionen der Schwierigkeitsstufe M abgefragt wird, wird es in der klassischen Reitlehre schon sehr früh in der Ausbildung eingesetzt. Es hat sowohl eine versammelnde als auch eine lösende Wirkung. Betrachtet man ein Pferd im Schulterherein von vorn oder hinten, so sieht man es leicht gebogen und in leichtem Abstellungswinkel in mehreren sog. Hufspuren gehen; die Deutsche Reitlehre verlangt drei (d.h. die mittleren, diagonalen Beinpaare decken sich optisch), andere Reittraditionen, wie etwa die der Wiener Spanische Hofreitschule, führen diese Lektion auch in vier Spuren aus. Die Einführung des Schulterherein in die Reitlehre wird François Robinchon de la Guérinière (1688-1751) zugeschrieben, der diese Lektion für eine der

wichtigsten Übungen hielt. Manche ziehen die Linie der Einführung auch bis William Cavendish, 1. Herzog von

fördert damit das Vermögen des Pferdes, sein Gewicht vermehrt mit den Hinterbeinen tragen zu können. Es kann auf

Absinken des Vorderbeins bei seinem Aufsetzen.

Das Übertreten-Lassen

Wenn ein Pferd Seitengänge lernen soll, beginnt man oft mit dem Übertreten-Lassen auf dem Zirkel. Das Pferd wird auf der Zirkellinie leicht einwärts gerichtet. Es sollte nun auf etwa drei Hufspuren gehen. Angenommen, das Pferd geht links herum auf dem Zirkel: Es ist nach links gebogen und nun so gedreht, dass das rechte Hinterbein zu äusserst auf den Hufschlag tritt. Das linke Hinterbein spürt in die Linie des rechten Vorderbeins. Dabei kreuzt es über das rechte Hinterbein – es übertritt. Das linke Vorderbein geht auf der innersten Hufspur. Jedes Mal, wenn das Pferd den inneren Hinterhuf hebt, treibt man auf dieser Seite etwas vor. Dadurch wird es animiert, in Richtung äusseres Vorderbein unter seinen Schwerpunkt zu treten. Die Abstellung darf nicht zu stark sein. Geht das Pferd nämlich deutlich auf vier Hufspuren,

*Die Übung Schulterherein ist gut für und gegen alles.
Sie macht heftige Pferde ruhig und faule Pferde munter.
Das Schulterherein gymnastiziert und ist für das Geraderichten des Pferdes von Bedeutung.*

Newcastle (1592-1676), der wiederum auf Antoine de Pluvinet (1555-1620) fußt. Das Schulterherein kann, bevor es unter dem Reiter trainiert wird, dem Pferd erst einmal an der Hand beigebracht werden.

Schulterherein dient der Gymnastizierung der Hinterhandmuskulatur und

geraden und gebogenen Linien geritten werden, wobei entsprechend der gymnastischen Zielsetzung darauf zu achten ist, dass das „innere“ Hinterbein unter den Rumpf tretend Last aufnimmt und nicht das Pferd versucht, sein Gewicht vermehrt mit dem äußeren Vorderbein zu tragen (das sogenannte Fallen auf die äußere Schulter, spürbar an einem

so tritt das innere Hinterbein nicht mehr unter den Schwerpunkt sondern daran vorbei. Das Pferd soll zudem gleichmässig gebogen sein. Knickt es im Hals ab, fällt es auf die äussere Schulter und kann nicht mehr weit unter seinen Schwerpunkt treten.

Das Übertreten-Lassen animiert das Pferd durch das weite Untertreten, den Hals fallen zu lassen und sich zu dehnen. Daher eignet sich diese Übung gut für Pferde, die Mühe mit der Dehnungshaltung haben. Auch wenn das Pferd mit dem inneren Hinterbein nicht untretreten will oder sich der Biegung widersetzt, ist es nützlich, es übertreten zu lassen.

Vorbereitung: Schultervort

Diese Übung ist die Vorbereitung auf die Lektion Schulterherein. Das Pferd geht geradeaus. Es ist gerade so weit nach innen gebogen, dass das innere Hinterbein zwischen die Vorderbeine fusst und das äussere neben die Spur des äusseren Vorderbeins.

Im Schultervort treibst du das Pferd mit dem inneren Schenkel an den äusseren Zügel. Der Schenkel liegt am Gurt und erhält die Biegung. Der innere Zügel wird leicht nachgegeben, mit dem äusseren kontrolliert man Stellung, Abstellung zur Wand und Tempo. Der äussere Schenkel liegt verwahrend hinter dem Gurt. Man legt ihn wenn nötig an, um ein Ausfallen der Hinterhand zu verhindern oder den Schwung abzufangen, wenn das Pferd zu schnell seitwärts weicht. Dann wirkt er für einen Moment stärker ein als der

innere Schenkel. Der Körper des Reiters ist soweit gedreht, wie die Schultern des Pferdes nach innen zeigen, also parallel zur Pferdeschulter.

Schulterherein

Das Pferd ist nun etwas stärker gebogen als im Schultervort, so dass das innere Hinterbein wie beim Übertreten lassen in die Spur des äusseren Vorderbeins tritt. Das Pferd sollte also auf ungefähr drei Hufspuren gehen. Das innere Hinterbein tritt somit wieder unter den Schwerpunkt. Das innere Vorderbein kreuzt über das äussere Vorderbein.

Durch das seitliche Übertreten fördert Schulterherein die Beweglichkeit der Schulter. (Schulterfreiheit) Schulterherein kräftigt die Hinterhand des Pferdes. Jeweils das innere Hinterbein wird stärker belastet. Damit das Pferd seitwärts über das äussere Hinterbein treten kann, muss es seine Hanken stärker beugen. Im Schulterherein auf der linken Hand wird so das linke Hinterbein gekräftigt und gelenksam gemacht, auf der rechten Seite das rechte. Durch die gleichmässige Längsbiegung trägt Schulterherein zum Geraderichten des Pferdes bei.

Das Pferd wird biegsamer und durchlässiger für die verhaltenden und seitwärtstreibenden Hilfen.

Wie wir schon beim Übertreten-Lassen gesehen haben führt das Untertreten eines Hinterbeins immer zu einer Biegung nach dieser Seite. Biegung veranlasst das Pferd wiederum, den Hals fallen zu lassen und sich zu dehnen.



Foto: Emil Scheid

Schulterherein lässt sich bei entsprechender Ausbildung in allen drei Gangarten reiten. Es lässt sich auch auf dem Zirkel und durch die Ecke reiten. Hier muss man gut darauf achten, dass die Hinterhand mitkommt. Die Vorhand beschreibt einen kleineren Kreis und muss daher etwas zurückgehalten werden, während man die Hinterhand heruntreibt. Dennoch muss die Vorhand einen Schritt voraus sein – das Pferd muss gebogen bleiben und soll vorwärts-seitwärts gehen. Reines Seitwärtsgehen ist in der Dressur nicht von Interesse. (AMO) ■

Die Hilfengebung zum Schulterherein:

Am einfachsten für Pferd und Reiter ist es, wenn man sich klar macht, daß das Pferd die Biegung einer Volte oder beim Durchreiten einer Ecke (1/4 Volte) beibehalten soll.

Deshalb ist es am Anfang hilfreich, eine Volte zu reiten und dann aus der Volte heraus, das Schulterherein einzuleiten. Man reitet nach dem Erreichen des Hufschlags nochmals einen Schritt nach innen, so als ob man erneut auf die Volte abwenden wollte. Beim Schulterherein wird das Pferd also zunächst nach innen gestellt und gebogen und dann durch einen inneren seitwärtstreibenden Schenkel und einen äusseren verwahrenden Schenkel zu seitlichen Bewegung gebracht. Die Abstellung wird durch den äusseren Zügel begrenzt, der einen guten Kontakt zum Pferdemaul haben soll, während der innere Zügel nach Erhalt der Abstellung wieder nachgegeben wird.

Die Hilfengebung erfolgt also über die Diagonale „d.h. man treibt das Pferd mit dem inneren Schenkel an den äusseren Zügel.“

Wie bei der Volte oder anderen Biegungen auch, ist der Körper des Reiters so weit gedreht, daß die Schultern parallel zu den Pferdeschultern sind.

Wenn das Pferd anfangs nicht versteht, dass es seitwärts statt vorwärts gehen soll, kann es sinnvoll sein, das Pferd mit der äusseren Hand zu führen.

Bei korrekter Ausführung dieser Lektion tritt das Pferd mit dem inneren Hinterbein in Richtung des äusseren Vorderbeins deutlich unter den Schwerpunkt.



Foto: Lothar Lenz

Hier ist gut zu erkennen, wie das Pferd mit dem inneren Hinterbein in die Spur des äusseren Vorderbeins tritt. Es geht auf drei Hufspuren.

Schulterherein - Bedeutung und Interpretation

François Robinchon de la Guérinière
(* 1688, † 1751)

Als Erfinder des Schulterherein gilt der Franzose François Robinchon de la Guérinière, dieser Lektion widmet er sich ausführlich in seinem Buch „Ecole de Cavalerie“, das 1733 erschienen ist. Aber tatsächlich findet sich die Übung, in abgewandelter Form, bereits früher beim Duke of Newcastle. Sein Werk „A central system of horsemanship“ erschien schon 1658. Er erkannte die Wichtigkeit, die Schultern des Pferdes vorzurichten (vor im Sinne von herein) und das innere Hinterbein stärker zu belasten, um daraus die versammelnden Schulen zu entwickeln.

François Robinchon de la Guérinière
„Diese Schule (das Schulterherein) entbindet die Schultern, weil das Pferd in jedem Schritt, den es in dieser Stellung macht, mit dem inneren Vorderchenkel vorwärts über den äußeren schränkt, und den inneren Fuß über und auf die Linie des äußeren Fußes setzt. Es ist leicht zu begreifen, dass durch diese Bewegung, welche die Schulter in dieser Stellung zu machen genötigt ist, alle Triebfedern dieses Teils in Tätigkeit gesetzt werden.“

Das Schulterherein bereitet das Pferd vor, sich auf die Hanken zu setzen; denn bei jedem Schritt, den es in dieser Stellung tut, bringt es den inneren Hinterschenkel unter den Leib, und setzt ihn über den äußeren, welches es, ohne die Hanken zu senken, nicht verrichten kann.“

Gustav Steinbrecht

Gustav Steinbrecht beschreibt in seinem Buch „Gymnasium des Pferdes“, dass beim Schulterherein auf keinen Fall Takt und Durchlässigkeit verloren gehen dürfen. „Reiner Gang und reines Übertreten müssen daher stets bei dieser Arbeit der Leitfaden sein.“

Die Ausführung der Übung soll bei ihm so aussehen, dass die Schultern oder die Vorhand herein, also auf die innere Linie, die Kruppe demnach auf die äußere Linie gerichtet ist, wodurch das Pferd gezwungen wird, je nach dem Grade seiner seitlichen Abstellung mit den inneren Beinen vor und über die äußeren zu treten. Zur Ausbildung empfiehlt er unbedingt, die Abstellung nur stufenweise zu vergrößern. Er beginnt mit der Übung Schultervor, bei der die äußere Schulter soweit von der Bande weggeführt wird, dass die innere Schulter eben so vor die innere Hüfte gerichtet wird. Wenn der äußere Hinterfuß dabei nicht ausfallen soll, bedingt dies einen ersten Grad von Rippenbiegung, der die weitere Ausbildung des Pferdes auf allen gebogenen Linien möglich macht. Das Schulterherein baut diese Rippenbiegung weiter aus und muss ebenfalls stufenweise gesteigert werden. Anfangs führt man die Vorhand nur um ein bis anderthalb Fuß nach innen, damit das Pferd erst einmal lernt, mit dem inneren Fuß nicht gegen, sondern vor den äußeren zu treten.

François Baucher

„Das Schulterherein scheint in der Durchführung für ein Pferd zwar einfach. Man soll sich jedoch hüten, diese Herausforderung an die Hand zu nehmen, bevor man nicht die leichteren Aufgaben gemeistert hat.“

Deutsche Reiterliche Vereinigung
FN

Im Aufgabenheft der LPO der FN wird beschrieben, wie die Übung Schulterherein in ihrer turniermäßigen Ausführung aussehen soll. Es handelt sich also nicht um einen Weg, es dem Pferd beizubringen, sondern um das Endergebnis. „Die Vorhand des Pferdes wird so weit in die Bahn hineingeführt, dass die äußere Schulter des Pferdes vor die innere Hüfte des Pferdes gerichtet ist. Der innere Hinterfuß spurt in die Richtung des äußeren Vorderhufes. Das Pferd ist um den inneren Schenkel gleichmäßig gebogen und bewegt sich auf 3 Hufschlaglinien.“

Die Übung taucht erst in Prüfungen der Klasse M auf. Ein Gegensatz also zu den älteren Klassikern, die das Schulterherein bereits zu einem recht frühen Zeitpunkt der Pferdeausbildung einsetzten.

Dennoch räumt auch die FN letztlich dem Schulterherein eine herausragende Bedeutung ein, wie im übrigen allen Seitengängen. Dienten diese doch dazu, so nachlesbar in den „Richtlinien für Reiten und Fahren Band 2“, der „Gymnastizierung des Pferdes, der Vervollkommnung der Geraderichtung und der Verbesserung der Durchlässigkeit...(Sie) festigen das Gleichgewicht und machen das Pferd gehorsamer und geschmeidiger.“ Besonders wird betont, dass ein Pferd nur dann wirklich gerade gerichtet sei, wenn es alle Seitengänge, also auch das Schulterherein, sicher beherrsche.

William Cavendish, Duke of Newcastle

Newcastle beschreibt die Übung so: „... so bedient Euch der beiden Schenkel, haltet es mit dem auswendigen in Gehorsam und mit Eurem inwendigen Schenkel treibet den inwendigen hinteren Fuß noch zu dem auswendigen hintern Fuß hinaus, so muss es die Hüften biegen, dann die hinteren Schenkel kommen unter den Bauch hinunter, und indem die Füße zusammengerückt sind, so kann das Pferd leichter auf den Hüften bleiben.“

Nuno Oliveira

Auf der iberischen Halbinsel ging die Reiterei etwas andere Wege als in Deutschland. Der berittene Stierkampf war hier lange Zeit die einzige Richtlinie. Nuno Oliveira ist vermutlich der in Deutschland am bekanntesten gewordene Vertreter einer Reitweise, die die Vorgaben und Ideale der Renaissance-Reiter mit den Erfordernissen der Ausbildung eines Stierkampf-Pferdes verbindet. Er sagt, dass der Hals des Pferdes festgestellt werden und der Reiter eine Aufrichtung der Vorhand vorgeben solle. Dies geschehe, nachdem man die Hinterhand gymnastiziert habe, indem man diese aktiviere und zum Untersetzen bringe. Das korrekte Untergreifen der Hanken sei es, was die Aufrichtung vorne ausmache und nicht umgekehrt. Die Übung des Schulterherein sei es, korrekt im Schritt und erst recht im Trab ausgeführt, welche das Pferd dazu bringe, die Hinterbeine beweglich zu machen, sie zu aktivieren und die Vorhand mit höherer Bewegung. Ganz im Gegensatz zur Einschätzung der FN, die das Schulterherein ja verhältnismäßig spät einführt, sagt Oliveira, dass er die Dressur eines Pferdes nie mit einer anderen Lektion beginne als mit dem Schulterherein. Allerdings natürlich erst nach der „Grundausbildung“ des jungen Pferdes.

Begleiten Sie uns nach Brasilien und finden Sie dort Ihr Traum-Gangpferd: einen Mangalarga Marchador



Mangalarga Marchadores:
Langstreckenläufer mit Dressurbegabung

Sie wohnen in einem ****Sterne-Hotel direkt am Meer mit eigenem Pool und endlosen Sandstränden. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Fazenda „Agua Boa“, deren Besitzer ein erfolgreicher Mangalarga Marchador Züchter von Pferden mit der Gangart „Marcha Picada“ (vergleichbar mit dem Tölt der Islandpferde) ist.

Eine ganze Woche lang haben Sie die Möglichkeit, ca. 20 Verkaufspferde bei Reittouren am Meer, in den Zuckerrohrfeldern und über Land auszuprobieren.

Flugkosten (Amsterdam - Natal) ca. 350,- EURO
Hotelkosten Hotel Marinas ca. 500,- EURO / 1 Woche
Reittouren je nach Umfang ca. 200,- EURO gesamt

Bei Pferdekauf fallen garantiert keine Kosten für die Reittouren und das Hotel an (0,00 EURO).

Keine Sorge, um Abwicklung und Transport der Pferde kümmern wir uns. Falls Sie Fragen haben, erreichen Sie uns Mobil: 0172 - 63 11 286.

Interessiert?

Schicken Sie uns Ihre Kontaktdaten und wir informieren Sie unverbindlich über die Termine.

Fax an 06201 - 29 41 21 oder per e-mail an info@pferde-bayern.de

Vorname / Name: _____

Telefon-Nr.: _____

e-mail: _____